**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=33 (1867)

Heft: 38

**Artikel:** Einige Worte über die Rolle, welche da gezogene Geschütz im Kriege

in Böhmen gespielt hat

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94040

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gebiegene handbucher zu ersetzen, die Belehrungen haft und fehlerhaft find, absolut nothwendig. Der und Fingerzeige geben, deren allgemeine Kenntniß Solbat gewöhnt sich nicht an fortwährende Aendes von jedem Einzelnen verlangt werden tann, die aber nicht die bindende Kraft ber Reglements haben und achtung für beren Urhebergein, welche felbst durch bie Benehmungsweise in unabanderlicher Weise vorschieden.

Die elementartatischen Reglements enthalten bie Borschriften für die kriegerische Ausbildung des einzelnen Mannes und die kleinerer und größerer taktischen Abtheilungen. Sie bestimmen die Art der Aufstellungen, den Gebrauch der Waffen, die Bewegungen und die Urbergange aus einer Formation in eine andere.

Sie theilen fich im Wesentlichen in Borschriften über bie Aufstellungen und Manover in geschloffenen Reihen ober in geöffneter Ordnung', in die Berbinstung geschloffener und zerstreut fechtender Abtheiluns gen und endlich in die Grundsätze ber Berwendung und bes Mechanismus mehrerer taktischer Kölper zu vereintem Wirken.

Die erste Bebingung an die taktischen Reglements ift Einfachheit und Beschräntung auf bas Noth= wendige.

Montecuculi fagt: "Benn man von ben Exerzitien das Ueberflüffige wegthut, fo lernt man bas Nothwendige um fo beffer."

und viele andere ber genchtetften Militarschriftfteller aus.

Ginfachheit und Beschränkung auf das Nothwenbigfte ift in den taktischen Regliments für ein Bolks= heer doppelt wichtig.

Wenn wir ichon fruber auf bie Nothwenbigfeit, baß bie Reglemente überhaupt fustematisch gehalten werben muffen, bamit beren Erlernung erleichtert werbe, aufmerkfam machten, fo ift biefes befonbers in Bezug auf bie tattifchen ober Exergierreglements ber Fall. Dieselben muffen fo zu fagen aus einem Guffe gemobelt fein und durfen nicht aus ungu= sammenhangenben Bruchftuden zusammengewürfelt und gufammengeflict werben. Die Grunbfage fonnen bei fleinen und großen Abtheilungen leicht festgehalten werben, benn nicht ber Dechanismus, fonbern bie Starte ber Blieber wechselt mit ber Broge ber tattifchen Rorper. Die Uebereinstimmung in ben glei= den Formationen geht baber ichon aus ber Natur ber Sadie hervor und ber Mechanismus ber Da= nover und Evolutionen einer Rompagnie beruht auf feinen anbern Grunbfaten als fener eines Bataillons.

Wenn die Borschriften gut find, behalte man sie bei und andere nichts an benfelben. Sind sie mangelshaft oder erscheinen bieselben wegen Beränderungen im Gebiete ber Kriegekunst nicht mehr genügend, so gestalte man sie nach reislicher Erwägung und Prüssung gründlich um. Man hüte sich aber vor unsausgesetzen Aenderungen, vor allem stückweisen Flickwert und überstüffigen Zusätzen, welche sich immer als ungenügend erweisen und nur Verwirrung erszeugen.

M. be St. Germain fagt: "Die Festigkeit in ben Grundsagen, ben Maximen, ben Reglementen und bem Gebrauch berselben, ift, wenn fie nicht mangel=

Solbat gewöhnt fich nicht an fortwährende Mende= rungen, fie flogen ibm Distrauen und oft Ber= achtung für beren Urhebergein, welche felbit burch bieselben ben Beweis ihres Leichtfinns und ihrer Un= fähigfeit liefern. Beife und beständige Regeln find für alle Gegenstände zur Richtschnur nothwendig, ohne biefe unumgängliche Vorsicht wird ein Mann nur eine unfichere Führung haben und Nicmand folgt seinem Borgeben. Da bie menschliche Ginbilbung fehr groß ift, fo gibt es nur wenige, bie fich nicht für gefchickter ale andere halten, beghalb find alle geneigt, bie gegenwärtige Sachlage ju anbern, inbem fie meinen felbe verbeffern zu tonnen. Um bie Stabi= litat, bie in ben Reglemente, ben Grunbfagen unb Gebräuchen so nothwendig ift, zu erhalten, murbe ein Rriegerath jeder andern Methode vorzugieben sein. Wenn jemale, fahrt er fort, ein geschickter Mann an bie Spipe bes Militarbepartements gestellt wird, rathe ich ihm, um fich ber Solibitat feines Bebaudes zu verfichern, und um es gegen bie Ber= anberungen ber Ereigniffe und ber Beit zu ichuten, einen Kriegerath ins Leben zu rufen; wenn berfelbe jeboch eifersüchtig auf seine Macht ihm nicht bie Form geben will, bie ich vorgeschlagen habe, fann er me= nigstens ein Tribunal errichten, welches beauftragt ift, bie militarifchen Befete zu bemahren, fie einzu= tragen und zu verhindern, baß fie weber verandert, noch gewechselt werben, und daß bas Schickfal fo vieler braver Leute aufhore, von ber Laune eines Ginzigen unterworfen zu fein.

Ginige Worte über die Nolle, welche das gezogene Geschüt im Kriege in Bohmen gespielt hat.

produced resemble to the section of the section of

(Aus ber Revue militaire Suisse.)

# 

Nach Feststellung ber burch bie Preußen und bie Oestreicher bei Sabowa und durch Englander bei ber Alma erlittenen Berluste, fahrt ber Korresponsbent folgenbermaßen fort:

"Die einzige Art, sich Rechnung zu geben von biesem schwachen Berhältniß in ben (bei Sabowa) erlittenen Berlusten und auch, benke ich, bie wahre Ursache ist, bag man jederseits und während langem von ber gezogenen Artillerie Gebrauch gemacht hat, und daß biese, auf großen Tragweiten berechneten Geschütze viel weniger zerstörend in einer Masse von Fällen wirften, besonders beim Schießen gegen in Masse geschlossene Truppen, als glatte Geschütze.

"Es ist wahr, baß die Wirkung dieses Feuers, bas auf Reserven ober noch nicht im Kampf befind= liche Truppen gerichtet wird, demoralistrend ift, wenn fie von so entfernten Geschützen geschleuberten Sausbiggranaten getroffen werben, baß man taum ben Rauch bes Losseuerns bemerken kann, aber man muß auch zu gleicher Zeit erinnern, baß nichts geeigneter ift, ben Solbaten zur Rühnheit zu entstammen, als ihn bireft gegen eine Artillerie aufzustellen, beren Ohnmacht anerkannt ift.

Moge England einige Belehrung aus folgenber, febr bezeichnenber, volltommen authentischer Darlegung schopfen.

Die Destreicher erklären alle, daß die preußischen Saubingranaten wenig Schaben verursachten, weil eine große Bahl unter benfelben nicht platten und also eine solches Geschoß nicht mehr Werth hat als eine schlechte Volltugel, ohne den Nugen des Wieder=abspringens dieser.\*) Anderseits behaupten die Preussen, daß höchstens 1/6 der öftreichischen Geschörig explodirten.

"Diefe Befenntniffe find ernft. 3ch bin gewiß, man wird biefe Thatfache bes Nabern untersuchen, und wenn fie als mahr anerfannt wurde, wird bie na= turliche Folgerung bavon bie fein, bag bas Erplofiv= geschoß biefer beiben Systeme wenig mehr werth ift, als eine einschlagende Vollfugel, eine Rugel ohne Ricochiren und folgerichtig ohne Wirtsamfeit anberewo ale an ber Stelle wo fie nieberfallt. Die größte Wichtigfeit liegt barin, bag bie Geschoffe zu gehöriger Beit zerspringen, ber gewisseste Bunder wird ber beste fein, benn ein schlechter Bunbfat vernichtet die Wir= tung ber trefffahigsten gezogenen Ranone. Die Gin= führung ber gezogenen Sandwaffe hat den Bebrauch ber glatten Ranone gefährlich und zweifelhaft ge= macht, und wenn man bie Menfchen berart einuben tonnte, daß fie fich ihres Bewehrs mit fo viel Beschicklichkeit unter bem Kanonenfeuer als vor ber Scheibe bedienen wurden, feine berartige Batterie (auf eine gewiffe Diftang) ihre Propmagen abhangen und sich in Rampf einlassen könnte. Jedoch gibt es auch Falle, wo ber Ricochir=Schuß von unschätbarem Werth ift, und wenn Giner ein Suftem erfande, in welchem bie Richtigkeit und Tragweite ber gezogenen Ranone mit ben Borgugen bes alten Syftems ver= einigt waren, biefer Mann ware, wenn auch nicht ein Wohlthater ber Menscheit, wenigstens ein gro-Ber Reuerer ber mobernen Rriegführung."

Wenn wir nun bie von ben nachsten, bem großen Rampfe folgenden Tagen, geschriebenen, östreichischen Berichte zu Rathe ziehen, so finden wir darin die Bestätigung der vorstehenden Urtheile. So viel sie ben militärischen Sigenschaften der feindlichen Insfanterie und Ravallerie Gerechtigkeit wiederfahren lassen, ebenso sind sie einig, die Ueberlegenheit der durch die Mündung sich ladenden östreichischen Rasnone über das preußische Hinterladungsgeschütz ansauerkennen.

Die preußischen Berichte bes Feldzugs in Böhmen, welche wir in Sanben haben, enthalten nichts, bas biese Behauptung abschwächen möchte. Wenn ber

Berfaffer von Breugens Belbjug, 1866, bie Urfachen ber Erfolge feines Lanbes aufgahlt, fo nennt er:

- 1) Die allgemeine Stimmung ber Armee;
- 2) Die Bilbung ber Offiziere;
- 3) Die personliche Ginschulung eines jeben Sol-
- 4) Die taktifche Ueberlegenheit;
- 5) In ber Bertheibigung, bie bligannlichen Wir-
- 6) Ein gutes Suftem der Refognoszirung und bes Borpostenbienftes;
- 7) Gine prompte felbmäßige Armeeausruffung;
- 8) Gin wohlgeleiteter Berwaltungebienft ze. zc.

Er zeigt bie entsprechenben Fehler bes Gegners an, aber er fagt tein Wort von ben gezogenen Ranonen.

Ein anderer Sistoriter bes Feldzugs, ber preußische Oberst Borbstädt, redet mit Lob von der Artillerie, aber in allgemeiner Weise und mit folgenden Aussbrücken: "Die schwerste und anscheinbar am wenigsten verdienstvolle Rolle in diesem Kriege war der preußischen Artillerie zugefallen. Hier war sie nicht Sauptwaffe, sie war nicht im Bordertreffen, wie 1864 bei Düppel, und folgerichtig hatte sie weniger Gelegenheiten, ihre anerkannte Geschicklichkeit zu beweisen, indem sie glänzende, wichtige Ergebnisse, welche man nur ihr zuschreiben könnte, erreichte. Die bstreichische Artillerie war unzweifelhaft die geschickete und am besten geschulte Wasse der feindlichen Armee."

Für benjenigen, welcher ohne vorber gefaßte Barteinahme lefen will, ift biefe Stelle bedeutungevoll. Wollte fie besagen, die preußische, b. h. die unfrige Ranone ift ein schlechtes Geschütz und ift zu ver= werfen. Rein, gewiß nicht; fie ift und bleibt bie Ranone, welche am meisten Genauigkeit hat. 218 Positione= und Festungegeschut, wenn man ben zu beschießenden Begenstand fieht, wenn man die Bir= fungen beobachten und mit Rube fchießen fann, wenn man vor fich ein festes Biel hat, beffen eratte Di= ftang man fennt, in biefem Fall bezweifeln wir, baß es feines Bleichen gebe. Aber es find biefe vier Borbebingungen, welche unmöglich in Schlachten gu erfullen find, inmitten bes Rauchs und ber Aufregungen bes Rampfes, gegen in Marich fich befin= bende Truppen, ober folde, welche burch Boben= unebenheiten beschütt find. Der größte Fehler bes Systems liegt im ausschließlichen Gebrauch bes Er=

amignishmin afti

"Fügen wir bei, bag bie öfireichifche Bebienung mit Raltblutigfeit zu ichiegen fortfuhr bis jum letten Augenblid, bis es gu foat war bie Geschube zu retten."

<sup>\*)</sup> Eine große Anzahl von Befchoffen, welche nach ber Schlacht aufgehoben wurden, hatten teinen Rabelbolzen beim Bunbfas.

<sup>1)</sup> Inbeffen bonnerte bie Artillexie mit folder heftigfett, baß ein folden Scenen frember Bufdauer hatte glauben konnen, baß tein Feinb ihr zu wiberfieben vermöchte. (Engl. Korrefponbeng.)

<sup>2)</sup> Der gleiche Berfasser erklart die Ursache, welche bei Sabowa so viele öftreichische Geschüpe in die hande ber Preußen fallen ließ, folgendermaßen: "Da die Ruden der Anhöhen schmat waren, tonnte man die Caissons und die Pferbe nicht bei ben Geschüpen lassen. Daher tam es, daß, als die Destreicher zum Ruckzuge kommandirten, sie nur einen sehr schwachen Theil ihrer Kanonen anspannen und fortführen konnten und die Mehrzahl auf dem Plage blieben und in die hände des Siegers sielen."

plosingeschoffes, welches nur da wirkt, wo es auf= folägt ober in einem fehr befdrantten Rapon um biefen Bunft. Dit einem Bort, unfere Rugel bat feinen Nebenbuhler, was ihre Wirtung anbelangt. Daburch felbft, bag bie Ranone fein vollftanbiges Felbgefcung ift und nicht bei heftigen Rampfen bient, fo wenig als um manovirenden Truppen nachqu= folgen. Rach uns liegt bie Frage nicht barin, ob bas Befchut, ja ober nein, von hinten ju laben ift, aber bagegen barin ein Befchoß berguftellen, welches allen Bebingungen Benuge leiftet. Alle Rachfuchun= gen muffen barauf gerichtet fein, baffelbe mit einem jur Beit ben Bwed erfüllenben Bunber ju verfeben. Wenn wir bieg haben werben, wird ein großer Schritt vorwarts gethan fein. Die fremben Machte, welche bie burch bie Munbung ju labende Ranone beibehalten haben, find hauptfachlich burch bicfe Gr= wagung geleitet werben. Sie haben ben Berluft von ein wenig Benauigfeit vorgezogen, um bagegen ihre Befcoffe mit manchen Gigenschaften auszuruften, beren bas preußische entbehrt. Aber an bem Zage. wo wir ber Benauigfeit alle Ergebniffe ber anbern Spfteme bingufugen tonnen, wird unfere Artillerie fich mit allen ihren europäifchen Rivalen meffen tonnen. In biefen Weg hat Preugen übrigens feit bem Felbzug in Bohmen auch eingelenkt, und wenn wir gut berichtet find, macht unfere Beneraliuspettion ber Artillerie biefe Frage jum Gegenstand ihrer gang befonbern Beschäftigung. Bir wünfchen eifrig, bag ein gludliches Refultat ihre Bemuhungen frone.

Busammengefaßt sind, im jestigen Standpunkt ber Frage bie aus dem Krieg in Bohmen zu ziehenden praktischen Schlusse, folgende:

- 1) Die von hinten zu labende prenfische Kanone hat fich ber von vorn gelabenen öftreichischen Kanone nicht überlegen gezeigt.
- 2) Die gezogenen Geschütze find weniger wirkfam, birette Angriffe, sei es von Jufanterie, sei es von Ravallerie gurudzuschlagen, als die alten glatten Geschütze.

Lüttich, Januar 1867.

Y.

#### Der Cruppengulammengug.

Daß berfelbe aus fanitarischen Rudsichten nicht hat abgehalten werben können, wird wohl jeder, der zu demselben berufen war, und diejenigen, welche die Absicht gehabt hatten, zu ihrer eigenen Ausbildung den Manövern zu folgen, aufs tiefste bedauern. Die Lage des Bundesrathes und besonders des eidgen. Militärdepartements inzwischen der Reklamationen der Kantone, welche Ginschleppung von Cholera bestürchteten und dem natürlichen Wunsche das einmal beschlossen und vorbereitete auszuführen, war äußerst schwierig.

Daß fie ben Weg ber Rlugheit eingeschlagen haben,

wird ihnen Riemand zum Borwurf machen; die Berantwortlichkeit lag schwer auf den bestimmenden Behörden, um dem Drucke, der von verschiedenen durch die Furcht von der Cholera beeinflußten kanztonalen Regierungen nicht nachgeben zu müssen. Wit Bürgersoldaten läßt sich in solchen Fällen nicht gleich wie mit stehenden Truppen versahren. Ein einziger Fall von Unstedung kann bei jenen seinen schädlichen Einfluß auf Familien und ganze Ortschaften auszehnen, während er bei diesen in den Militärquarztieren lokalisiert werden kann.

Bu bedauern bleibt immerhin die große vorhersgegangene Arbeit und ist nur zu wünschen, daß diese nicht vergebens unternommen worden sei, sondern für ein fünftiges Jahr wieder aufgenommen werde. Ein schöneres Manövrirfeld als das zwischen Brone und Saane ausgewählte ist wohl schwerlich zu finden; durch seine Abwechslung zwischen Hügel und Thal begünstigt es die wechselseitige Wirkung der verschiesbenen Waffen.

Gine fdwere und etwas gewagte Aufgabe hatte fich ber verehrliche herr Oberkommandant allerdings gestellt, nämlich biejenige mit Staben, welche theil= weise in ber Truppenführung noch neu waren und burch vorhergegangene Uebungen mit ben Truppen und besonders mit den Bataillonstommandanten noch in fein richtiges Berhaltniß gefommen waren, größere Manover auszuführen. Es wird jedermann zugeben, bag mit ben blogen reglementarischen Rommanbos und Befehlen fich eine Brigabe ober Division im Terrain nicht führen und bewegen lagt. Siegu braucht es besondere ein richtiges Berftandnig zwischen ben verschiedenen Abtheilungefommandanten. Der Divi= fionstommanbant muß feine Brigabetommanbanten, beren Auffaffungeweise und beren Art ber Ausfub= rung genau tennen und biefe muffen wieberum ihren Divisionstommanbanten in feiner ganzen Individua= litat fennen. Jeber Mann bat feine befonbere Da= nier fich auszudruden, feine befondere Art feine Befehle zu ertheilen, und besteht bas richtige Berftanb= niß zwischen ben verschiedenen Graden nicht, fo wird es immerhin Stodungen und irrige Auffaffungen geben. Das gang gleiche gilt fur bas Berhaltniß amifchen ben Brigade= und ben Bataillonstomman= banten und ber Abjutantur. Bevor größere Erup= penbewegungen mit ber gewunschten Ordnung und Sicherheit ausgeführt werben tonnen, follten brigabeund bivisionsweise Borübungen stattfinden. Warum finden wir bei den Artillerie-Stabsoffizieren größere Bewandtheit in ber Ruhrung ber Brigaben als wie bei ben Oberoffizieren bes großen Generalftabes? Die Antwort ift einfach: weil biefe Offiziere fast alljährlich Belegenheit haben, Truppen ju fomman=

Ohne Zweifel wird die vorbereitende große Arbeit, welche ber herr Oberkommandant bereits ausgeführt hatte, nicht vergebens sein, sondern das folgende Jahr wird unter der gleichen Leitung in der gleichen Gegend der Truppenzusammenzug kattsinden. Dann aber wünschten wir, daß diese Borbereitung der Kührer und der Truppen den Manövern vorangehen möge.